



DER KAISER

gefangen . . .

Von Paul Bork

Als Kaiser Napoleon am 2. September 1870 in das Schloßchen Bellevue bei Sedan eintrat, hatte das Schicksal schon entschieden: Preussische Kürassiere hielten Wache vor dem Schloß, in dem nun der Kaiser der Franzosen gefangen saß und auf die Unterredung wartete, die ihm der König von Preußen gewähren würde. Was der König mit dem Kaiser in dieser historischen Stunde gesprochen hat, ist nie bekannt geworden. Das Ergebnis war jedenfalls, daß dem Kaiser Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel — wo einst sein Vorfahre Jérôme residiert hatte — als Wohnsitz angewiesen wurde. Zwei Tage darauf langte bei dem Regierungspräsidenten von Heringen ein Telegramm an, daß — hier zum erstenmal veröffentlicht — die Ankunft des Kaisers in Kassel meldete. Am 5. September, abends 10 Uhr, traf dann der Kaiser im Extrazug über Köln und Gießen, begleitet von den gleichfalls kriegsgefangenen Generälen Douay und Lebrun, auf Station Wilhelmshöhe ein, wo eine Kompanie Infanterie als Ehrenwache aufgestellt war. Napoleon trug volle Generalsuniform, aber ohne Degen. Er sah leidend aus, seine Gesichtsfarbe war fahl, das Haar ergraut, die Haltung gebückt, der Blick der Augen matt. Des Königs Generaladjutant von Boyen, sowie der Botschaftssekretär Fürst Lynar, der dem Kaiser schon von früher her bekannt war, begleiteten den entthronten Herrscher. Von Berlin aus waren inzwischen durch den Direktor des Oberhofmarschallamtes, Geheimrat Dohme, alle Vorbereitungen getroffen worden, um eine Hofhaltung im Schloß einzurichten. Denn auf des Königs Wunsch sollte der Kaiser „als Souverän“ empfangen und behandelt werden. Die Ehrenhaft sollte die Peinlichkeit der Gefangenschaft für den Kaiser mildern. Boyen blieb ein paar Tage, dann über-